

# Bonnekamps Burgaltendorf

## Haus Burgstraße 55

Als ich Anfang August über den Hof Brinkmann-Wintermann berichtet habe, wusste ich noch nicht, dass das gegenüber stehende Haus nun verschwinden würde. Es hat, sie werden es lesen, auch mit den Wintermännern zu tun.

Durch die Beseitigung der Verkleidung wurde die ursprüngliche Schönheit des Gebäudes wieder sichtbar. Nicht sichtbar wird die Geschichte dieses Hauses; dazu kann ich einiges mitteilen.



Erbaut wurde das Haus 1904 von der Familie Kumpmann. Allerdings gab es um den Bauplan einigen Ärger mit dem Bauern Wintermann im Fachwerkhaus gegenüber. Gegen den ursprünglichen Bauplan hatte er Einspruch erhoben, da seine Sicht nach Süden durch den Neubau beeinträchtigt wurde. Nun einigte sich Kumpmann mit dem Nachbarn Söhling, wodurch den Wünschen Wintermanns zum Teil entsprochen worden wäre. Doch Wintermann, durch Sitz im Gemeinderat von einigem Einfluss, bewegte Söhling, den Plan Kumpmann's abzulehnen - was dieser tat. Ein weiterer Bauplan entsprach Wintermann noch weniger, er wurde aber vom Amt genehmigt und ausgeführt.

Ob der Ärger mit Wintermann dazu führte, dass Kumpmann das Haus bald wieder veräußerte, kann vermutet werden. Denn schon vier Jahre später, 1908, ist August Köhne Besitzer des Hauses. August Köhne, wegen seiner geringen Körpergröße „Kleine Köhne“ genannt, hatte auf der Ruhrhalbinsel viele der kleinen alten Stollen-

bergwerke betrieben. Dazu hatte er von den Bergwerkseigentümern Felder gepachtet, in denen er Kohle abbauen ließ.

Hier wird eine Besonderheit des hiesigen Bergbaus deutlich, die auf die oberflächennahe Lage der Kohle zurückzuführen ist. Als in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Tiefbauzechen hier entstanden, kauften sie von den alten Stollenzechen die Felderteile „unterhalb der Stollensohle“. Der Abbau „oberhalb“ wurde mit viel weniger Aufwand noch bis in die 1930´er Jahr betrieben.



August Köhne

Nach Köhnes Tod ging das Haus an die Erben Schmidt-Sudhoff. Die verkauften es, so sagen es Nachbarn, in den 1970´er Jahren an Karl-Heinz Brenzel. Herr Brenzel war Priester an der Neupostolischen Kirche in der Holteyer Straße. Zu bewundern war sein Bemühen, Jahr für Jahr den schmiede-eisernen Zaun zu entrostern und neu zu streichen.

Dieser Zaun enthält die letzten Zeugnisse des zweiten Weltkriegs im Dorf. An einigen Stellen sind die Eisenstäbe durch Granatsplitter verbogen.



Von beeindruckender Schönheit war der Magnolienbaum süd-westlich des Hauses, wenn er im Frühjahr sein rosafarbenes Kleid anlegte.



Als Mieter des Hauses sind bekannt die Familien Hugo Tiemann, Banaczak, Großjung, Brunne, Den Brok, Veith, Rotter (Malermeister), der Unternehmer Bach (Ruhrtaler Apparatebau) sowie die praktischen Ärzte Dr. Felling (Praxis in der Kohlenstraße) und Dr. Neumann. Zuletzt hatte der hiesige Polizeiposten hier sein Büro.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit – und neues Leben wächst aus den Ruinen: Es ist geplant, auf dem Grundstück des Hauses fünf hochpreisige Reiheneigenheime zu errichten. Der Plan ist unter „burgaltdorf.de“ zu sehen.

Dieter Bonnekamp, im September 2020